

*Der neue Index zur Messung staatlicher Maßnahmen gegen den Menschenhandel verdeutlicht, dass Länder die Strafverfolgung der Täter ausbauen, den Schutz der Menschenrechte von Opfern jedoch vernachlässigen.*

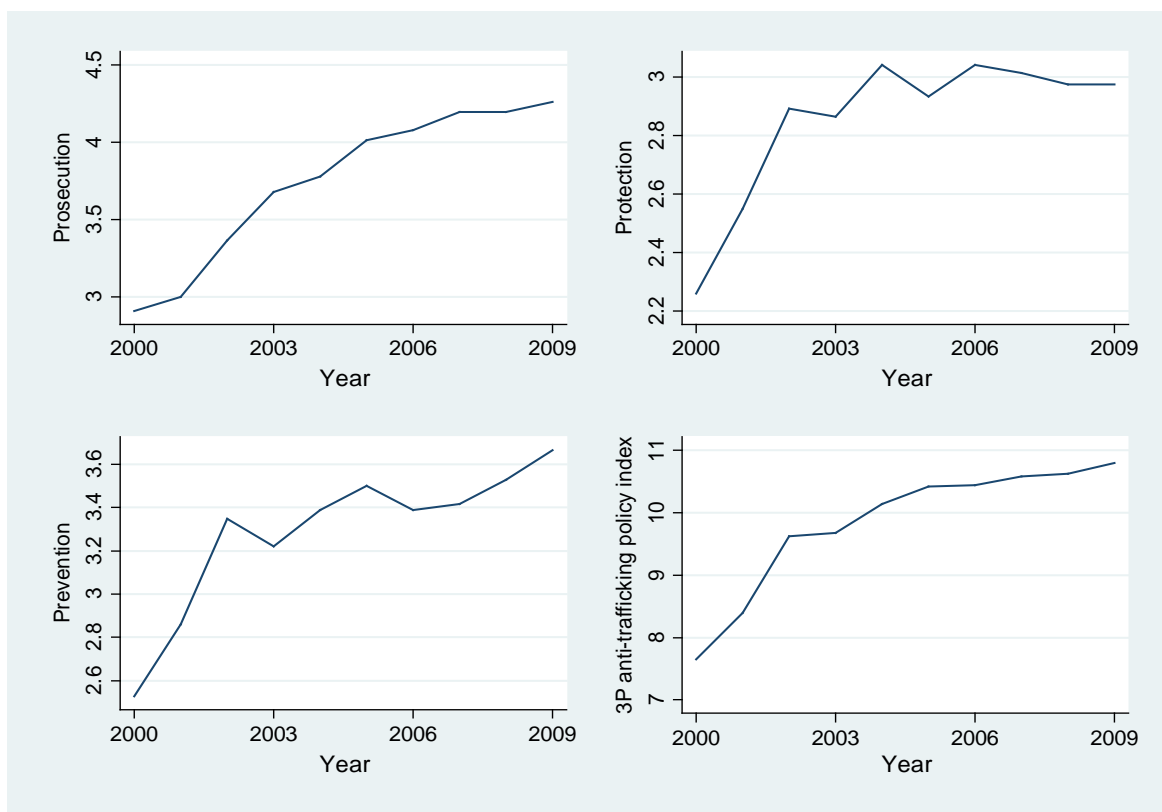
**Ein Index, welcher die Verfahrensweise im Kampf gegen den Menschenhandel in 177  
Ländern für den Zeitraum zwischen 2000 und 2009 misst  
Entwickelt von Forschern der Universität Göttingen und der LSE**

Eine der dunklen Seiten der Globalisierung ist der Menschenhandel, insbesondere da er in den vergangenen Jahrzehnten rapide zugenommen hat. Nach Einschätzung von Interpol (2009) ist der Handel mit Menschen das drittgrößte grenzüberschreitende Verbrechen nach Drogen- und Waffenhandel. In Erwiderung auf das Hervortreten von Menschenhandel auf dem internationalen Politikschauplatz haben drei Forscher der Universität Göttingen und der LSE einen Index zur Messung staatlicher Maßnahmen gegen den Menschenhandel entwickelt (den sogenannten 3P Index). Dieser evaluiert anhand jährlicher Berichte zu 177 Ländern in den Jahren 2000 bis 2009 die behördlichen Politikstrategien im Kampf gegen den Menschenhandel. Der Index wurde von Prof. Axel Dreher und Seo-Young Cho der volkswirtschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen und Prof. Eric Neumayer des Departments für Environment and Development der London School of Economics and Political Science entwickelt. Das Projekt wurde von der Generaldirektion „Justiz, Freiheit und Sicherheit“ der Europäischen Kommission im Rahmen des Programms zur Prävention von und dem Kampf gegen Kriminalität („Prevention of and Fight Against Crime Programme“) finanziert.

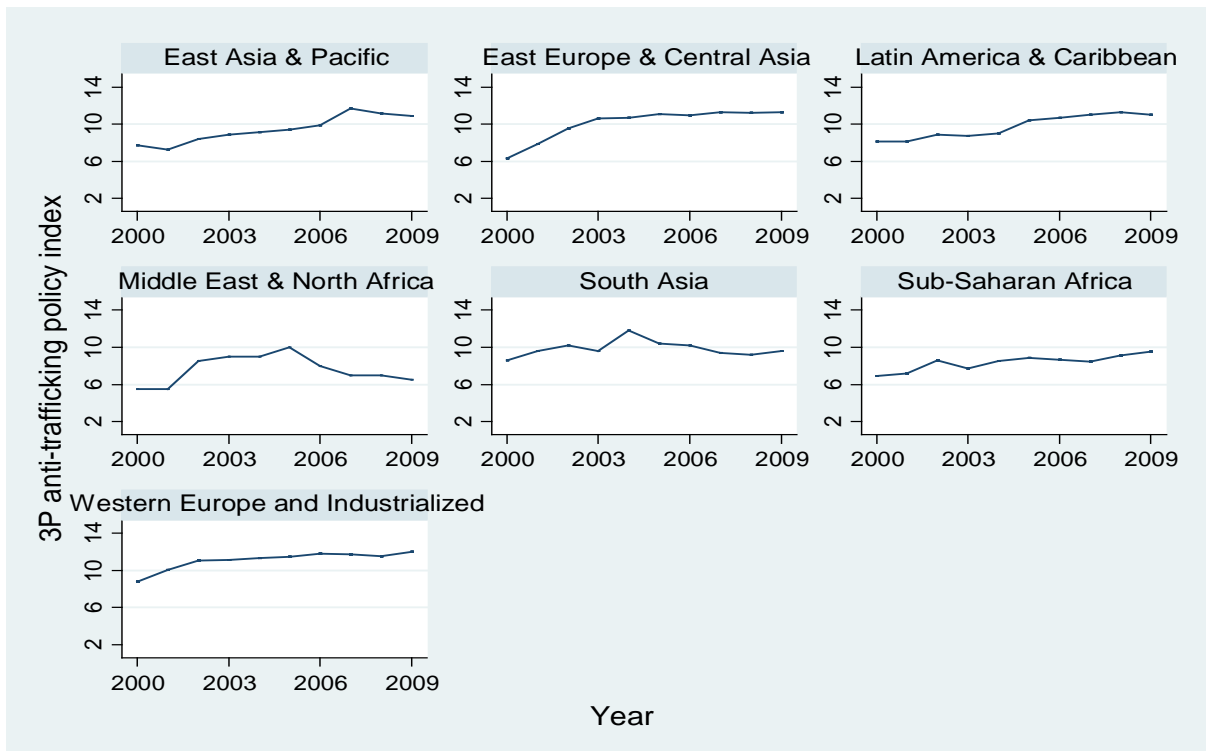
Die Abstufung unterschiedlicher Politiklevel von Staaten geschieht anhand einer Fünfpunkteskala, wobei die Punktzahl 5 auf die beste politische Verfahrensweise, die Punktzahl 1 jedoch auf die Inadäquateste hinweist. Die Messung erfolgt in den drei, für die Bekämpfung von Menschenhandel wichtigsten Politikbereichen: (i) strafrechtliche Verfolgung von Menschenhändlern (prosecution), (ii) Schutz der Opfer (protection) und (iii) Prävention von Menschenhandel (prevention). Die jeweiligen Untergruppen ‚Verfolgung‘, ‚Schutz‘ und ‚Prävention‘ werden in Bezug zum Gesamtindex zu einer ungewichteten Summe summiert. So ist im Gesamtindex eine Bewertung von 3 Punkten (schlechtester Fall) bis 15 Punkten (bester Fall) möglich. Der Index liegt für bis zu 177 Länder für die Periode zwischen 2000 und 2009 auf jährlicher Basis vor.

Wie der unten abgebildeten Grafik entnommen werden kann, zeigen die Ergebnisse des Indexes, dass die Gesamtmaßnahmen im Kampf gegen den Menschenhandel in den letzten 10 Jahren zugenommen haben. Vor allem in den Bereichen ‚Verfolgung‘ und ‚Prävention‘ ist ein deutlicher Handlungszuwachs wahrnehmbar. Eine Ausnahme bilden jedoch die zum Schutz der Opfer getätigten Maßnahmen; in diesem Bereich lässt sich über den Zeitverlauf ein Rückgang erkennen. Dieses Ergebnis belegt, dass viele Länder eher abgeneigt sind die meist ausländischen Opfer von Menschenhandel zu schützen. Eine Möglichkeit diese Entwicklung zu erklären besteht in der potentiellen Angst der Staaten mehr Menschenhandelszuflüsse verzeichnen zu müssen sobald besserer Opferschutz gewährleistet wird.

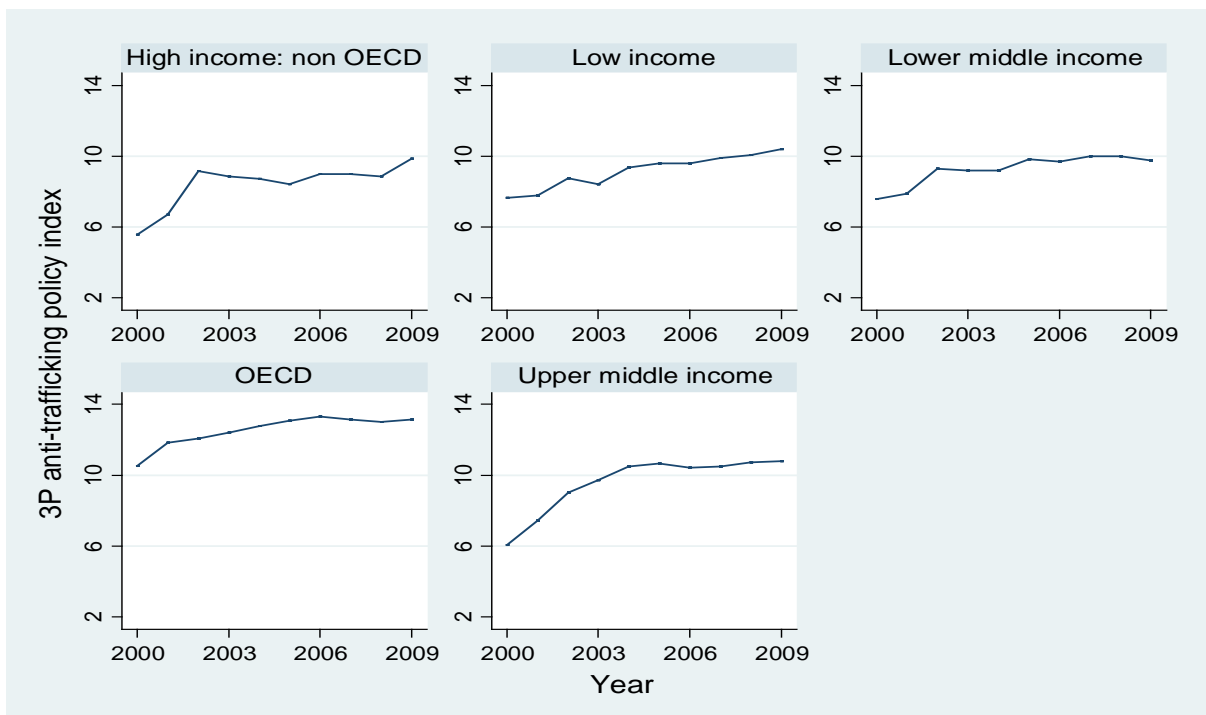
**Grafik.** Politikmaßnahmen gegen Menschenhandel weltweit, 2000-2009.



**Grafik.** Erfüllung von Maßnahmen gegen Menschenhandel in verschiedenen Regionen und Zeitpunkten



**Grafik.** Erfüllung von Maßnahmen gegen Menschenhandel in verschiedenen Einkommensgruppen und Zeitpunkten



Anhand der nachstehend abgebildeten Tabelle kann verdeutlicht werden, dass im Jahr 2009 – dem aktuellsten Jahr der Evaluation – sieben Länder die bestmögliche Politikperformance in allen drei Unterbereichen aufweisen (Gesamtpunktzahl 15). Diese Länder sind Deutschland, Australien, die Niederlande, Italien, Belgien, Schweden und die USA. Mit 14 Punkten folgen Frankreich, Norwegen, Südkorea, Kroatien, Kanada, Österreich, Slowenien und Nigeria. Es ist bemerkenswert, dass allen Länder dieser zweiten Gruppe, abgesehen von Norwegen und Slowenien, aufgrund verminderter Leistungen im Bereich ‚Schutz‘ (4 Punkte) die Höchstpunktzahl verwehrt werden musste. Dieses Ergebnis deutet an, dass selbst in Ländern mit gut fundierten Maßnahmen gegen den Menschenhandel eine geringe Bereitschaft zum rechtlichen Schutz der Opfer besteht. Besonders beachtlich ist der Fortschritt Nigerias von 8 Punkten im Jahr 2000 zu 14 Punkten im Jahr 2009. Dieses Ergebnis ist als Antwort auf den zunehmenden Menschenhandel im Land zu werten. Nordkorea schneidet im Jahr 2009 mit der kleinstmöglichen Punktzahl am schlechtesten ab und bildet mit Somalia den Schlusspunkt.

Der Index wurde mit Hilfe der von der UN im „Zusatzprotokoll zur Verhütung, Bekämpfung und Bestrafung des Menschenhandels, insbesondere des Frauen- und Kinderhandels“ (2000) festgelegten Politikanforderungen erstellt. Die in der Messung verwendeten Ausgangsdaten stammen aus zwei Gutachten: den jährlichen Berichten zur Situation des Menschenhandels der Jahre 2001 bis 2009 („Trafficking in Persons Report“) des Außenministeriums der USA und den Berichten der Jahre 2006 bis 2009 des Büros für Drogen- und Verbrechensbekämpfung der Vereinten Nationen („Annual Report of Trafficking in Persons: Global Patterns“). Um das Level staatlicher Politikmaßnahmen in Zahlen ausdrücken zu können, wurde ein Zerlegungsverfahren angewendet. Mit Hilfe dieser Methode konnten die vorgegebenen Bewertungen in unterschiedliche Hauptpolitikanforderungen zergliedert werden, um im Anschluss ein quantitatives Endergebnis auf Grundlage dieser Unterteilung zu erhalten. Für die Berechnung des Indexes der Strafverfolgung stehen insbesondere die Einführung einer Gesetzgebung gegen Menschenhandel und die Vollstreckung der jeweiligen Rechtsleitlinien im Vordergrund, wohingegen im Bereich Opferschutz hauptsächlich Straffreiheit und die Bereitstellung von Hilfsangeboten (wie beispielsweise Unterkunft, medizinische und rechtliche Unterstützung) betrachtet werden. Öffentliche Kampagnen zur Sensibilisierung der Bevölkerung für Menschenhandel, zielgerichtete Ausbildungsangebote für Staatsbedienstete, Grenzkontrollen und das Ausmaß der Bereitschaft zu internationaler Zusammenarbeit stellen die Hauptkomponenten für die Beurteilung staatlicher Präventionsmaßnahmen dar.

In dem Artikel zu den Hintergründen und Ergebnissen dieses neuen Indexes – „The Spread of Anti-trafficking Policies – Evidence from a New Index” (Cho, Dreher and Neumayer 2011) – stellen die Forschenden jene Mechanismen vor, welche der Verbreitung von Politikmaßnahmen zur Bekämpfung von Menschenhandel in den letzten 10 Jahren weltweit zuträglich waren. Die empirischen Resultate dieser ökonometrischen Analyse beweisen, dass Länder ihre politische Linie verbessern, wenn (i) Nachbarländer ihre Richtlinien im Vorjahr verbessert haben und (ii) wenn andere Länder mit ähnlichen politischen und kulturellen Ausgangssituationen ihre Richtlinien im Vorjahr verbessert haben. Die Ergebnisse beweisen, dass das Verhalten von Menschenhändlern bei Einführung und Durchsetzung strikterer politischer Maßnahmen gegen Menschenhandel nachhaltig beeinflusst wird. So ist es wahrscheinlich, dass die Händler ihren bisherigen Handlungsraum in ein Nachbarland verlagern, welches dann entsprechend als Ziel-, Ursprungs- oder Transitland für Menschenhandel dient. Es ist demnach notwendig, die negativen Externalitäten, welche einem Land durch die Politikverbesserung eines Nachbarlands entstehen, mit Hilfe von verschärften staatlichen Maßnahmen zu revidieren. Desweiteren scheinen Länder mit ähnlichen politischen und kulturellen Voraussetzungen in der Einsetzung und Implementierung politischer Maßnahmen voneinander zu lernen. Dies scheint insbesondere notwendig, da Gesetze gegen den Menschenhandel ein relativ neues Politikinstrument darstellen und somit die Möglichkeit der Daten- und Informationsbeschaffung, sowie die Bezugnahme auf Erstanwender in den Vordergrund gerückt werden.

Der Index staatlicher Maßnahmen gegen den Menschenhandel wird jährlich erweitert; die neueste Rangliste wird diesen Sommer veröffentlicht. Auf der Website des Indexes, [www.human-trafficking-research.org](http://www.human-trafficking-research.org), sind detaillierte Informationen über Methodologie des Indexes sowie die erklärende Ausarbeitung der Forscher erhältlich. Desweiteren werden der gesamte Datensatz der jährlichen Bewertung aller Länder in den gemessenen Bereichen und graphische Illustrationen der Ergebnisse zur Verfügung gestellt.

Für weitere Information kontaktieren Sie bitte:  
Frau Seo-Young Cho (MA)  
Professur für Entwicklungsökonomik und Internationale Wirtschaft  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 3  
37073 Göttingen, Deutschland  
Telefon: +49 551 39 7368  
Fax: +49 551 39 8173  
E-Mail: [scho@uni-goettingen.de](mailto:scho@uni-goettingen.de)  
[www.human-trafficking-research.org](http://www.human-trafficking-research.org)

**Tabelle: Rangliste des 3P Indexes (2009), 177 Länder**

Punktzahl 3 (schlechtester Fall) bis 15 (bester Fall) für den gesamten Index

Punktzahl 1 (schlechtester Fall) bis 5 (bester Fall) jeweils für Verfolgung (prosecution), Schutz (protection) und Prävention (prevention)

Land	Gesamtindex	Index Verfolgung	Index Schutz	Index Prävention
Deutschland	15	5	5	5
Australien	15	5	5	5
Italien	15	5	5	5
Belgien	15	5	5	5
Niederlande, die	15	5	5	5
Schweden	15	5	5	5
Vereinigte Staaten von Amerika	15	5	5	5
Slowenien	14	4	5	5
Kanada	14	5	4	5
Österreich	14	5	4	5
Frankreich	14	5	4	5
Korea, Republik	14	5	4	5
Norwegen	14	5	5	4
Nigeria	14	5	4	5
Kroatien	14	5	4	5
Bosnien und Herzegowina	13	5	4	4
Tschechische Republik	13	5	4	4
Luxemburg	13	5	4	4
Türkei	13	5	4	4
Vietnam	13	5	4	4
Georgien	13	5	4	4
Kolumbien	13	5	4	4
Griechenland	13	5	4	4
Neuseeland	13	5	4	4
Chile	13	5	4	4
Spanien	13	5	4	4
Polen	13	5	4	4
Dänemark	13	5	4	4
Finnland	13	4	4	5
Albanien	13	5	4	4
Taiwan	13	5	4	4

Mazedonien	12	4	3	5
Mauritius	12	5	3	4
Kasachstan	12	5	3	4
Ecuador	12	5	4	3
Bulgarien	12	5	2	5
Ungarn	12	5	3	4
Usbekistan	12	5	4	3
Gabun	12	4	4	4
Lettland	12	5	4	3
Brasilien	12	4	3	5
Portugal	12	5	4	3
Großbritannien	12	5	2	5
Burkina Faso	12	4	4	4
Jamaika	12	4	4	4
Montenegro	12	4	4	4
Moldawien	12	5	4	3
Uruguay	12	4	4	4
Irland	12	4	4	4
Philippinen, die	12	4	4	4
Thailand	11	4	4	3
Senegal	11	4	4	3
Ruanda	11	4	3	4
Oman	11	5	2	4
Bangladesch	11	5	3	3
Bolivien	11	5	3	3
Rumänien	11	5	2	4
Serbien	11	5	3	3
Sambia	11	4	3	4
Ghana	11	4	3	4
Guatemala	11	4	3	4
Argentinien	11	4	4	3
Malawi	11	4	3	4
Togo	11	5	3	3
Honduras	11	5	3	3
Äthiopien	11	4	3	4
Peru	11	5	3	3
Kambodscha	11	5	3	3
Mexiko	11	4	4	3
Costa Rica	11	5	2	4
Panama	11	4	3	4

Litauen	11	5	3	3
Armenien	11	5	3	3
El Salvador	11	5	3	3
Vereinigten Arabischen Emirate, die	11	5	2	4
Israel	11	5	2	4
Weißrussland	11	5	3	3
Schweiz	11	4	4	3
Island	11	5	2	4
Benin	11	3	4	4
Slowakei	11	4	4	3
Paraguay	11	4	4	3
Kosovo	10	4	2	4
Guyana	10	4	3	3
Burundi	10	4	3	3
Tadschikistan	10	4	3	3
Malta	10	4	3	3
Russland	10	5	2	3
Ukraine	10	4	3	3
Zypern	10	4	3	3
Niederländische Antillen, die	10	5	2	3
Indonesien	10	5	2	3
Burma/Myanmar	10	5	2	3
Estland	10	3	4	3
China	10	5	2	3
Suriname	10	5	2	3
Kirgisistan	10	4	3	3
Pakistan	10	4	2	4
Liberia	10	4	3	3
Osttimor	10	4	3	3
Venezuela	10	4	3	3
Laos	10	4	3	3
Uganda	10	4	2	4
Sri Lanka	9	4	2	3
Aserbaidshan	9	5	2	2
Saudi Arabien	9	4	2	3
Mongolei, die	9	4	2	3
Japan	9	4	2	3
Kenia	9	4	2	3
Tansania	9	4	2	3



Macao	9	4	2	3
Nepal	9	4	2	3
Jordanien	9	4	1	4
Bahrain	9	4	2	3
Gambia	9	4	2	3
Indien	9	4	2	3
Fidschi	9	4	2	3
Mosambik	9	4	3	2
Belize	9	2	4	3
Madagaskar	8	2	3	3
Simbabwe	8	2	3	3
Malaysia	8	4	1	3
Hong Kong	8	3	2	3
Südafrika	8	2	2	4
Mali	8	2	3	3
Kongo, Demokratische Republik	8	2	3	3
Singapur	8	4	2	2
Angola	8	2	2	4
Nicaragua	8	4	2	2
Dominikanische Republik, die	8	2	3	3
Marokko	8	4	1	3
Palau	8	4	2	2
Niger	8	2	3	3
Sierra Leone	8	4	2	2
Kongo, Republik	7	2	2	3
Papua-Neuguinea	7	2	2	3
Lesotho	7	2	1	4
Tschad	7	2	2	3
Afghanistan	7	2	2	3
Guinea-Bissau	7	2	3	2
Botsuana	7	2	2	3
Namibia	7	2	2	3
Katar	7	2	2	3
Antigua und Barbuda	7	2	2	3
Guinea	7	4	1	2
Bahamas, die	7	2	2	3
Dschibouti	7	2	2	3
Trinidad und Tobago	7	2	2	3
Swasiland	7	2	2	3

Zentralafrikanische Republik, die	7	2	2	3
Ägypten	7	4	1	2
Kamerun	7	2	2	3
Jemen	7	2	2	3
Elfenbeinküste, die	7	2	2	3
Iran	6	4	1	1
Barbados	6	2	2	2
Äquatorialguinea	6	2	1	3
Syrien	6	2	2	2
Irak	6	2	2	2
Mauretanien	6	2	2	2
Kuwait	6	2	2	2
Libanon	5	2	1	2
Sudan	5	2	1	2
Kuba	5	2	2	1
Mikronesien, Föderierten Staaten von	5	2	1	2
Algerien	5	2	1	2
Tunesien	5	2	2	1
Turkmenistan	5	2	1	2
Brunei	5	2	1	2
Libyen	4	1	1	2
Kiribati	4	2	1	1
Malediven, die	4	1	1	2
Eritrea	4	2	1	1
Somalia	4	1	1	2
Korea, Demokratische Volksrepublik	3	1	1	1
St. Vincent	.	2	.	2
Haiti	.	2	2	.